



bei Franco Mantovani, stellvertretender Informationschef des Kantons Luzern

Wie gehen Sie mit der Kritik um?

Am Wochenende hat sich die Schlachtfest in Sempach erneut mit modernisiertem Konzept präsentiert. Welche Bilanz ziehen Sie? Franco Mantovani: Wir sind sehr zufrieden. Auch dank dem Wetterglück hatten wir ein wunderschönes

NACHGEFRAGT

Wochenende. Die Feier wurde zum Familienfest, welches Besinnlichkeit und Festivität gelungen kombinierte. Über die zwei Tage konnten wir 5000 Besucher verzeichnen, etwas weniger als erwartet, wahrscheinlich aufgrund anderer Veranstaltungen, die zeitgleich durchgeführt wurden.

Neben lobenden Stimmen haben Besucher auch Bedauern darüber geäußert, dass traditionelle Elemente, wie etwa der Marsch, nicht mehr zur Feier gehören. Wie gehen Sie mit dieser Kritik um?

Mantovani: Auch für Traditionsbewusste bietet die Gedenkfeier viel: das Forum Geschichte, den Festakt, den Auszug ins Städtchen. Wir sind überzeugt, dass wir mit der Kombination der traditionellen und der neuen Elemente ein funktionierendes Konzept gefunden haben. Das überwiegend positive Feedback scheint uns Recht zu geben.

Werden Sie in Zukunft wieder auf das moderne Konzept setzen?

Mantovani: Wir haben seit der Modernisierung im Grossen und Ganzen ein positives Echo erhalten. Deshalb sind wir der Meinung, dass wir die geeignete Form gefunden haben. Aber natürlich werden wir auch weiterhin am Konzept feilen.

SASA RASIC
sasa.rasic@luzernerzeitung.ch

Mit der DVD zum Lehrmeister

BERUFSWAHL Ab Herbst werden alle Sek-Schüler des Niveaus C ein Bewerbungstraining absolvieren. Zwei Klassen aus Sursee spuren vor.

REGULA BÄTTIG
regula.baettig@luzernerzeitung.ch

«Mein grosser Traumberuf ist Fussballprofi», sagt Joel Sommerhalder in die Kamera. Doch bezüglich seiner beruflichen Zukunft macht sich der 2.-Sek-Schüler keine Illusionen: «Doch mein realistischer Traumberuf ist Automobilfachmann.» Nur ist auch der Weg zum realistischen Traumberuf steinig – und wie für alle Absolventen der Sek C gilt dies für Joel besonders stark.

Joel und seine 31 Mitschüler des Schulhauses Neu St. Georg in Sursee haben für ihre Bewerbungen, die diesen Herbst anstehen, nun aber einen Trumpf in den Händen: Sie können ihren Bewerbungsschreiben eine einminütige DVD beilegen. Darauf stellen sie sich kurz vor. Möglich macht dies die Stiftung Speranza. Diese investiert rund 20 000 Franken in das Projekt mit den beiden Sek-Klassen. «Der Film ist jedoch nur ein Teil des Ganzen», erklärt Marinko Jurendic, verantwortlicher Projektleiter der Stiftung Speranza. In verschiedenen Workshops und Übungen haben die Schüler in den letzten Tagen und Wochen gemeinsam mit Coaches der Stiftung an ihrem Auftreten und ihrer Selbstsicherheit gearbeitet.

Mehr Sicherheit dank Film

Mit Erfolg. Das beweist Manuel Maturreira, der nach einer spontanen Aufforderung vor die Klassen steht und lauthals schreit. Seine Mitschülerin Andrea Lischer berichtet, wie viel einfacher es ihr nun fällt, irgendwo anzurufen, um sich nach einer Schnupperlehre zu erkundigen. Dass viele Übungen gefilmt wurden, fand Melanie Marbach erst als stressig, danach aber als hilfreich. «Man sieht, dass man Fortschritte macht.» Und Johannes Klaus berichtet von ganz praktischen Dingen: «Wir haben auch gelernt, was man zu einem Bewerbungsgespräch anziehen soll.»

Entstanden sei die Idee für das Projekt bei einem Besuch des kürzlich verstor-



Sekschülerin Alexandra Wanner aus Sursee beim Bewerbungstraining mit Kameramann Flavio Gerber.

Bild Remo Naegeli

benen FDP-Nationalrats Otto Ineichen im Unterricht, erzählt Klassenlehrer und Co-Projektleiter Martin Von Wyl.

40-minütiges Training für alle

Ab nächstem Schuljahr steht das Bewerbungstraining – in einer etwas abgespeckten Version – sämtlichen 2.-Sek-Klassen des Niveaus C im Kanton offen. Eine Leistungsvereinbarung mit der Stiftung Speranza sei bereits unterzeichnet worden, bestätigt Charles Vincent, Leiter der Dienststelle Volksschulbildung. Das Angebot sieht vor, dass jeder Schüler dabei ein 40-minütiges Bewerbungsgespräch mit einer Person aus der Wirtschaft absolviert, für das er auch eine Rückmeldung erhält. Ausserdem werden die Bewerbungsunterlagen angesehen und ein Leitfaden mit Tipps

für die Bewerbung und das Vorstellungsgespräch abgegeben. Die Leistungsvereinbarung umfasst im Übrigen das Speranza-Angebot «Rent a Boss», bei dem Wirtschaftsvertreter erzählen, was sie von Lehrlingen erwarten und wie der Alltag in einem Betrieb aussieht.

80 000 bis 120 000 Franken wird der Kanton investieren. «Je nachdem, wie gross die Nachfrage ist», sagt Vincent. «Wir gehen allerdings davon aus, dass mehr als Dreiviertel der Klassen sich beteiligen.» Ob der gewünschte Erfolg eintritt und sich die Zahl der Teilnehmer von Brückenangeboten reduziert, werde sich zeigen. «Wir werden das Ganze sicher vier Jahre laufen und dann auswerten lassen. Eine einmalige Durchführung wäre sicher nicht aufschlussreich genug.»

Nachfolge offen

STIFTUNG SPERANZA rb. Nach Otto Ineichens Tod hat der bisherige Vizepräsident Hans Rudolf Gysin, Direktor der Wirtschaftskammer Basel-Landschaft, die Leitung des Stiftungsrates interimistisch übernommen. An einer ausserordentlichen Sitzung im Juli soll die Nachfolge geregelt werden. «Ineichens Tod hat eine grosse Lücke hinterlassen», sagt Gysin, «operativ wie strategisch.» Einiges müsse nun überdacht werden, allenfalls gebe es Anpassungen. Aber: «Speranza macht weiter.»

Freiamt

NACHRICHTEN

FDP unterstützt die Umfahrung

SINS red. Gute Nachrichten für Sins: Die FDP des Kantons Aargau spricht sich im Vernehmlassungsverfahren zur geplanten Südwestumfahrung Sins für das grosse Strassenprojekt aus. Die Kosten von 88,4 Millionen Franken seien zwar hoch, angesichts des hohen Entwicklungspotenzials des Oberfreiamts aber verkraftbar, schreibt die Partei in einer Mitteilung.

BDP nominiert ihre Kandidaten

MURI red. Die Aargauer Bürgerlich-Demokratische Partei steigt im Bezirk Muri mit sechs Kandidaten in die Grossratswahlen vom 21. Oktober. Für die BDP werden Stephan Jost, Mike Kayser, Ursula Jost, Gieri Caduff, Martin Meiner und Daniel Schriber antreten.

Abt hält den letzten Vortrag

MURI red. Morgen Mittwoch (19.30 Uhr, Sakristei der Klosterkirche) wird Benno Malfè, Abt des Klosters Muri, zum Thema «Der Mönch als Seelsorger – Benedikt von Nursia in der Sicht Papst Gregor des Grossen» referieren. Damit schliesst er die Vortragsreihe ab.

Die Tage des Altbaus sind gezählt

AUW Die Gemeinde baut für 8,9 Millionen Franken eine Doppelturnhalle. Damit soll ein Puzzle vollendet werden.

Auf dem Schulareal der Gemeinde Auw fahren die Bagger auf. Nicht zum ersten Mal in den letzten Jahren. Seit rund zehn Jahren ist die Schule fast immer eine Baustelle. Es begann mit der Sanierung und dem Umbau der alten Kanzlei, in der nun Schulnebenräume und das Vereinslokal zu finden sind. Kaum waren diese Arbeiten abgeschlossen, wurde der Kindergarten saniert. Später folgte mit dem Neubau des Pavillons 2 eine Schulraumerweiterung, und als letztes grosses Projekt wurde das alte Schulhaus saniert und ausgebaut. «Und nun folgt das letzte Puzzelstück beim Um- und Ausbau des Schulareals», sagte der fürs Schulwesen zuständige Gemeinderat Thomas Bütler am gestrigen Spatenstich für die neue Doppelturnhalle. «Mit dieser sind wir für die Zukunft gerüstet.»

Der Platz ist knapp

Für die Gemeinde Auw ist die neue Halle ein grosser Brocken. Rund 8,9 Millionen Franken will sie investieren. Viel für ein Dorf, das in der Jahresrechnung jeweils einen Ertrag von gut 5 Millionen Franken schreibt. «Wir werden Bauland verkaufen, um das Projekt stemmen zu können», erklärte Schulchef Bütler. Auf diese Weise sollte auf eine Steuererhöhung verzichtet werden können, wie es der Gemeinderat schon an der Gemeindeversammlung vom 18.



Beim Spatenstich legen auch die Auwer Schüler Hand an.

Bild Silvan Meier

November 2011 versprochen. Damals nahmen die Auwer den Baukredit an. «Wenn nichts Unverhofftes kommt, werden wir den Steuerfuss belassen können», ist Bütler auch heute noch überzeugt.

Der Ersatz der alten Halle ist aus Sicht des Schulchefs notwendig. «Sie entspricht den technischen Anforderungen nicht mehr», sagte er gestern vor versammelter Schülerschaft, Vertretern der Gemeinde, den Architekten und den Baufachleuten. Zudem sei der Platz knapp geworden. «Wir brachten die Pflichtturnstunden kaum mehr unter. Und auch für den Jugendsport und die Vereine hatten wir zu wenig Platz.» Das

Wachstum der Gemeinde, das weiterhin anhält, zeige hier seine Auswirkungen (siehe auch Box).

Industriehalle wird umfunktioniert

Während der Sommerferien wird die alte Halle mit Baujahr 1956 abgerissen. Danach startet der Aushub. Ende 2013 soll die neue Doppelturnhalle fertiggestellt sein. «Während der Bauzeit wird es für die Schule und die Sportvereine Einschränkungen geben», sagte Bütler. Doch die Gemeinde stelle Provisorien zur Verfügung. So wird das Mehrzweckgebäude bis Ende Jahr zur Turnhalle umfunktioniert. Allerdings sind dort

Die Feuerwehr muss bald aufrüsten

WACHSTUM van. Dass die Gemeinde Auw ihre Schule ständig ausbauen musste, hängt insbesondere mit dem Bevölkerungswachstum zusammen. «Wir werden bald die Marke von 1800 Einwohnern knacken», sagt Thomas Bütler.

Doch diese Zahl ruft nicht nur Freude hervor. Denn mit 1800 Einwohnern rückt Auw eine Feuerwehrklasse höher. «Das bedeutet, dass wir aufrüsten müssen», so Bütler. Will heissen: Das Feuerwehrgebäude muss vergrössert, mehr Fahrzeuge müssen angeschafft werden. Der Investitionsbedarf bleibt in Auw also weiterhin hoch.

keine Ballspiele möglich, und zudem werde das Mehrzweckgebäude ausgerechnet dieses Jahr häufig vom Militär genutzt. Ab Jahresende wird eine leer stehende Industriehalle als Provisorium dienen. Dafür verlegt die Gemeinde extra einen speziellen Boden.

Die Auwer Schüler werden in nächster Zeit mit weniger Sport und mehr Baulärm leben müssen. Am gestrigen Spatenstich war das aber noch kein Thema. Den Schulkindern war vielmehr die Freude anzusehen, dass sie bald in einer neuen Halle werden spielen können.

SILVAN MEIER
silvan.meier@zugerzeitung.ch